

Inhalt

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Einleitung	1
I. <i>Hinführung zum Thema</i>	1
II. <i>Ziel und Gang der Untersuchung</i>	3
III. <i>Aktueller Forschungsstand</i>	4
1. Kapitel Das Konzept der Corporate Sustainability	9
I. <i>Begriffsgeschichte und zeitgeschichtlicher Kontext des Nachhaltigkeitsbegriffs</i>	9
1. Die forstwirtschaftliche Literatur als Wiege des Nachhaltigkeitsbegriffs und seine Reflexion in der Wirtschaftswissenschaft	10
2. Die Begriffsneuprägung auf internationaler Ebene im 20. Jahrhundert	11
a) Die Grenzen des Wachstums« als Triebfeder der internationalen Nachhaltigkeitsdebatte	12
b) Die erste UN-Umweltkonferenz und ihre Konsequenzen	13
c) Die World Conservation Strategy als Ursprung des »Sustainable Development«	14
d) Die UN-Weltkommission für Umwelt und Entwicklung: Der Brundtland-Bericht 1987	16
e) Die Umweltkonferenz 1992 in Rio de Janeiro und ihre Konsequenzen	19
f) Der UN-Millenniumsgipfel und die Millennium Development Goals	20
g) Die Umweltkonferenz 2012 in Rio de Janeiro (»Rio +20«) und ihre Konsequenzen	21
h) Die Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals (SDG)	22
i) Zwischenfazit: Die Definitionsmerkmale nachhaltiger Entwicklung	23
aa) Anspruchsgruppen nachhaltiger Entwicklung	23
bb) Dreidimensionalität nachhaltiger Entwicklung	24
cc) Wirtschaftswachstum und nachhaltige Entwicklung	24
II. <i>Vom Leitbild nachhaltiger Entwicklung zu unternehmerischer Nachhaltigkeit: Die Projektion auf Unternehmensebene</i>	25
1. Die »Triple-Bottom-Line« als konzeptioneller Rahmen	26
2. Die Corporate Sustainability-Definition der Untersuchung	28
III. <i>Mit Corporate Sustainability verwandte Konzepte unternehmerischer Verantwortung</i>	29
1. Corporate Social Responsibility	29
a) Die Ursprünge des CSR-Konzepts	29
	XI

b)	Das CSR-Verständnis der Europäischen Union	31
aa)	Der Beginn der europäischen CSR-Bewegung: Freiwilligkeit vor Regulatorik	32
bb)	Das novellierte CSR-Verständnis seit der Weltwirtschaftskrise: Unternehmerische Verantwortung als Pflicht statt Kür	34
c)	Das Verhältnis von CSR zu Corporate Sustainability	36
aa)	CSR als Teilbereich von Corporate Sustainability	36
bb)	CSR und Corporate Sustainability als kongruente Konzepte	37
d)	Von Corporate Social Responsibility zu Corporate Sustainability	39
2.	Shareholder Value vs. Stakeholder Value-Theorie	40
a)	Die Shareholder Value-Theorie	41
b)	Der Gegenentwurf Freemans: Der Stakeholder Value-Ansatz	43
c)	Zur Abgrenzung von Stakeholder Value und Corporate Sustainability	45
3.	Corporate Citizenship	46
4.	Corporate Governance	48
5.	Unternehmensethik	50
6.	Corporate Purpose	51
7.	Environmental Social Governance (ESG)	52
IV.	<i>Zwischenergebnis und Ausblick</i>	53
2. Kapitel	KMU und Mittelstand im Fokus	55
I.	<i>Die Bildung von Unternehmenskategorien: Qualitative vs. Quantitative Kriterien</i>	55
1.	Quantitative Definitionskriterien	56
2.	Qualitative Definitionskriterien	58
3.	Die Zielsetzung von Unternehmenskategorien	58
II.	<i>Kleine und mittlere Unternehmen</i>	59
1.	Das KMU-Begriffsverständnis	59
a)	Das europäische Begriffsverständnis	59
aa)	Die KMU-Definition der BilanzRL	59
bb)	Die KMU-Definition der Europäischen Kommission	60
(1)	Die KMU-Definition des Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen 1992	61
(2)	Die KMU-Definition der Kommissions-Empfehlung 1996	62
(3)	Die KMU-Definition der Kommissions-Empfehlung 2003	62
(4)	Die Evaluationen der KMU-Definition	64
(5)	Bewertung der Kommissions-Definition	66
b)	Das nationale Begriffsverständnis: Die KMU-Definition des Instituts für Mittelstandsforschung	67
c)	Das KMU-Verständnis der Untersuchung	68
2.	Das Erfordernis KMU-spezifischer Schutz- und Förderbestimmungen im Europäischen Recht	69
3.	KMU-spezifische Bestimmungen im europäischen Primärrecht	70
a)	Die Bestimmungen der Grundrechte-Charta	70
aa)	Die unternehmerische Freiheit (Art. 16 GRCh)	70
(1)	Die Verbürgungen des Art. 16 GRCh	70

(2) Die Eingriffe in die unternehmerische Freiheit und ihre Rechtfertigung	71
(3) KMU-Schutz bei mittelbaren Eingriffe in die unternehmerische Freiheit	72
bb) Der allgemeine Gleichheitssatz (Art. 20 GRCh)	72
cc) Das Verhältnismäßigkeitsprinzip als Schranken-Schranke (Art. 52 Abs. 1 GRCh)	73
b) KMU-spezifische Bestimmungen im AEUV	74
aa) KMU-spezifische Bestimmungen im europäischen Beihilferecht, Art. 107 ff. AEUV	74
bb) KMU-spezifische Bestimmungen im europäischen Arbeits- und Sozialrecht, Art. 153 Abs. 2 lit. b AEUV	76
cc) KMU-spezifische Bestimmungen in der europäischen Industrie- politik, Art. 173 Abs. 1 UAbs. 2 AEUV	78
4. Die Umsetzung der europäischen KMU-Politik auf sekundärrechtlicher Ebene	79
a) Bis 2000: Die fehlende Beachtung der KMU	79
b) Erste europäische Langzeitbemühungen um KMU: Die Lissabon- Strategie und ihre Fortschreibung	80
aa) Die Europäische Charta für Kleinunternehmen	81
bb) Bewertung und Fortentwicklung der Lissabon-Strategie	82
c) Der Small Business Act als zentrales Regelwerk einer europäischen KMU-Politik	83
aa) Die wesentlichen Regelungsinhalte im Überblick	84
bb) Bewertung des »Small Business Act«: (K)eine europäische KMU- Politik?	85
d) Die »Strategie Europa 2020«	87
e) Die KMU-Strategie für ein nachhaltiges und digitales Europa	88
aa) Die Mitteilung »Eine KMU-Strategie für ein nachhaltiges und digitales Europa«	88
bb) Das KMU-Entlastungspaket	89
f) Im Überblick: Zentrale Einzelmaßnahmen zur Umsetzung einer europäischen KMU-Politik	90
aa) KMU-freundliche Regulatorik	91
(1) Die Befreiung der KMU von gesetzlichen Pflichten	91
(2) KMU-spezifische Bestimmungen in Rechtsakten: Das Think Small First-Prinzip und seine Bewertung	91
(3) KMU-spezifische Regelungen	93
bb) Der Abbau von Verwaltungslasten für KMU	94
(1) Die Hochrangige Gruppe im Bereich Verwaltungslasten	94
(2) Die Reduktion von Verwaltungslasten durch »REFIT« und »Better Regulation«	95
(3) Der »One-in-one-out«-Grundsatz als Bürokratiebremse	96
(4) Die avisierte Reduktion der Verwaltungslasten	97
cc) Der Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten für KMU	98
dd) Die Sicherung des Binnenmarktzugangs für KMU	100
5. Zwischenfazit und Ausblick	102

III.	Mittelständische Unternehmen	104
1.	Die Mittelstands-Definition	104
a)	Erhebliche Definitionsschwierigkeiten des Terminus »Mittelstand«	104
b)	Die Mittelstandsdefinition des Instituts für Mittelstandsforschung	105
c)	Die Mittelstands-Definition der Untersuchung	106
aa)	Die quantitative Definitions-Komponente und ihre Ausgestaltung	106
(1)	Das Erfordernis eines quantitativen Schwellenwertes	106
(2)	Zu den Hintergründen des personellen Schwellenwertes	106
(3)	Keine Ergänzung um einen finanziellen Schwellenwert	108
bb)	Die qualitativen Definitionskomponente als Wesensmerkmal des Mittelstands	109
cc)	Die qualitativen Mittelstandskriterien im Einzelnen	110
(1)	Einheit von Eigentum und Leitung	110
(2)	Ressourcenknappheit	112
(3)	Kapitalmarktabstinenz	113
(4)	Keine eigene Rechtsabteilung	114
dd)	Zusammenfassung: Die Mittelstands-Definition der Untersuchung	116
2.	Der Mittelstand als deutsches Phänomen	117
3.	»Hidden Champions« als Variation des Mittelstands	118
4.	Nachhaltigkeit als »natürliche Geisteshaltung« des Mittelstands?	121
a)	Empirische Evidenz unternehmerischer Nachhaltigkeit im Mittelstand	122
b)	Die qualitativen Mittelstandsmerkmale als »natürlicher« Garant unternehmerischer Nachhaltigkeit?	123
aa)	Die Einheit von Eigentum und Leitung im Lichte unternehmerischer Nachhaltigkeit	123
bb)	Die Mittelstandsfinanzierung im Lichte unternehmerischer Nachhaltigkeit	127
cc)	Die Ressourcenknappheit im Lichte unternehmerischer Nachhaltigkeit	130
c)	Zwischenbilanz: Nachhaltigkeit im Mittelstand und Rückschlüsse für den Gesetzgeber	131
5.	Der Mittelstand in der Regulatorik der EU	131
a)	Mittelstands-spezifische Bestimmungen im europäischen Primärrecht	131
aa)	Zur Abgrenzung zwischen Berufsfreiheit und unternehmerischer Freiheit im Mittelstand	132
bb)	Zur Abgrenzung zwischen Berufsfreiheit, unternehmerischer Freiheit und Eigentumsfreiheit im Mittelstand	133
b)	Rudimentäre Berücksichtigung der quantitativen Mittelstandskomponente im europäischen Sekundärrecht	133
aa)	Die begrenzte Berücksichtigung der »Small Mid Caps« de lege lata	134
bb)	Jüngste Entwicklungen: Perspektiven für eine europäische Mittelstands-Politik	136
c)	Perspektiven für eine Berücksichtigung der qualitativen Mittelstandskomponente: Die »Entschließung Familienunternehmen« des Parlaments	137
d)	Implikationen für eine Mittelstands-Politik de lege ferenda	139
IV.	Zwischenbilanz	140

3. Kapitel Die Entwicklung eines europäischen Rechtsrahmens für die Nachhaltigkeitsberichterstattung	141
<i>I. Der Ursprung: Freiwillige Sozial- und Umweltbilanzen</i>	<i>141</i>
<i>II. Erste Bemühungen um eine Harmonisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Unionsebene</i>	<i>143</i>
1. Die Empfehlung zur Berücksichtigung von Umweltaspekten im Jahresabschluss und Lagebericht von Unternehmen	144
2. Das Grünbuch »Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen«	145
<i>III. Die beginnende Verrechtlichung der Nachhaltigkeitsberichterstattung auf Unionsebene</i>	<i>146</i>
1. Die Mitteilung der Kommission betreffend die soziale Verantwortung der Unternehmen	146
2. Das European-Multi-Stakeholder-Forum on CSR	148
3. Die Modernisierungs-RL	151
4. Die Binnenmarktakte als erneuter Versuch einer Verrechtlichung der Nachhaltigkeitsberichterstattung	153
<i>IV. Eine neue EU-Strategie (2011–2014) für die soziale Verantwortung der Unternehmen</i>	<i>154</i>
1. Die Rolle der KMU	155
2. Die Reaktionen auf die Mitteilung	155
<i>V. Die umfassende Normierung einer nichtfinanziellen Berichterstattung: Die CSR-RL</i>	<i>157</i>
1. Im Überblick: Die wesentlichen Regelungsinhalte	157
2. KMU und Mittelstand in der CSR-RL: Keine rechtliche Inpflichtnahme	158
3. KMU und Mittelstand in der CSR-RL	159
a) Die Schattenwirkungen der CSR-RL auf KMU und Mittelstand	159
b) Die Limitierung der Schattenwirkungen der CSR-RL auf KMU und Mittelstand	161
<i>VI. Zwischenbilanz</i>	<i>164</i>
<i>VII. Die Sustainable Finance Initiative und der European Green Deal</i>	<i>165</i>
4. Kapitel CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung aus der Perspektive von KMU und Mittelstand	167
<i>I. Die Verabschiedung der CSRD</i>	<i>167</i>
<i>II. Funktionen und Adressaten des CSRD-Nachhaltigkeitsberichts</i>	<i>168</i>
1. Das primärrechtlich-induzierte Legitimationsbedürfnis der CSRD-Berichtspflichten	168
2. Die Zielsetzung der CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung: Verhaltenssteuerung durch Information	169
3. Die Adressaten des CSRD-Nachhaltigkeitsberichts	172
a) Die unternehmensinternen Adressaten	172
aa) Die Geschäftsleitung	172

(1) Selbstinformationsfunktion der Nachhaltigkeitsbericht- erstattung?	172
(2) Die Selbststeuerungsfunktion	174
bb) Die Gesellschafter	174
b) Die unternehmensexternen Adressaten	175
aa) Die Investoren und Vermögensverwalter	177
bb) Die Zivilgesellschaft und ihre Akteure	178
(1) Die allgemeine Öffentlichkeit	178
(2) Die NGOs als Repräsentanten der allgemeinen Öffentlichkeit	178
cc) Die Vertragspartner	185
(1) Die Arbeitnehmer	185
(2) Die Geschäftspartner	186
(3) Die Konsumenten	187
dd) Der Staat	188
c) Zwischenergebnis	189
III. <i>Der CSRD-Nachhaltigkeitsbericht</i>	189
1. Der Kreis der berichtspflichtigen Unternehmen	189
2. Der zeitliche Anwendungsbereich	191
3. Berichtsgegenstände und -umfang des Nachhaltigkeitsberichts	192
a) Der doppelte Wesentlichkeitsgrundsatz als Filter für Berichtsgegenstände und -umfang	192
b) Die Berichtsgegenstände des Art. 19a Abs. 2 BilanzRL	194
c) Die Inbezugnahme der Wertschöpfungskette, Art. 19a Abs. 3 BilanzRL	196
4. Die Konkretisierung der Berichtsgegenstände durch die ESRS	196
5. Die zeitlichen Dimensionen des Nachhaltigkeitsberichts	201
6. Die Streichung des Comply or Explain-Mechanismus	201
7. Die Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts als Teil des Lageberichts	202
8. Einheitliches elektronisches Berichtsformat und »tagging« von Nachhaltigkeitsberichten	203
9. Die Prüfung des CSRD-Nachhaltigkeitsberichts	206
a) Die verpflichtende inhaltliche Prüfung	206
b) Progressive Steigerung der Prüfungssicherheit: Von der begrenzten zur hinreichenden Sicherheit	209
c) Zur Person des Prüfers	211
IV. <i>Nachhaltigkeitsberichterstattung in KMU und Mittelstand: Der Status Quo</i>	214
1. Das »große Schweigen« in KMU und Mittelstand	214
2. Die Hintergründe fehlender Nachhaltigkeitsberichterstattung in KMU und Mittelstand	215
V. <i>CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung in kapitalmarktorientierten KMU</i>	217
1. Die Legitimation der Inpflichtnahme kapitalmarktorientierter KMU	218
a) Informationsbedürfnisse der Stakeholder	218
b) CSRD-Berichtspflichten als »Business Case« für KMU?	219
2. Primärrechtlich vorgegebene Limitierung der KMU-Berichtspflichten	220
3. Erleichterungen und Schutzvorschriften für kapitalmarktorientierte KMU in der CSRD	220
a) Der zeitliche Anwendungsbereich	221

aa)	Keine hinreichende Entlastung der KMU durch die Verschiebung des zeitlichen Anwendungsbereichs	221
bb)	Keine Abhilfe durch Opt-Out und Report or Explain-Möglichkeit . . .	222
cc)	Bewertung des zeitlichen Anwendungsbereichs	224
b)	Die Einschränkung der Berichtsgegenstände, Art. 19a Abs. 6 BilanzRL . .	224
c)	Die KMU-Berichtsstandards	225
d)	Der Schutz vor überbordender Inanspruchnahme durch Geschäfts-partner	226
aa)	Die Hintergründe der KMU-spezifischen Gefährdungssituation	226
bb)	Begrenzte Abhilfe durch Vorgaben für die Berichtsstandards der Großunternehmen	227
(1)	Art. 29b Abs. 4 Satz 2 BilanzRL	227
(2)	Art. 29b Abs. 4 Satz 3 BilanzRL	228
cc)	Zwischenbilanz: Kein hinreichender KMU-Schutz vor einer überbordenden Inpflichtnahme vonseiten ihrer Geschäftspartner	229
e)	Die Offenlegung verspäteter Zahlungen an KMU	229
f)	Zwischenbilanz: Nacharbeit tut not bei der Inpflichtnahme der kapitalmarktorientierten KMU	230
VI.	<i>CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung in kapitalmarktfernen KMU</i>	230
1.	Die Ausnahme kapitalmarktferner KMU vom unmittelbaren Anwendungsbereich der CSRD und ihre Legitimation	230
2.	Die faktische Inpflichtnahme kapitalmarktferner KMU zur Nachhaltigkeitsberichterstattung	232
a)	Druck vonseiten der Geschäftspartner	233
b)	Druck vonseiten der Kreditgeber	234
3.	Schutzvorschriften und Erleichterungen für kapitalmarktferne KMU	235
a)	Schutz vor überbordender Inanspruchnahme durch Geschäftspartner, Art. 29b Abs. 4 BilanzRL	235
b)	Berichtsstandards für kapitalmarktferne KMU	236
aa)	Die Ausgestaltung der KMU-Berichtsstandards als »2 in 1«-Modell .	236
bb)	Die kapitalmarktzentrierte Ausrichtung der KMU-Berichtsstandards	237
cc)	Unvereinbarkeit des »2 in 1«-Standards mit dem unionsrechtlichen Verhältnismäßigkeitsprinzip	237
dd)	Inkohärenz	238
4.	Zwischenbilanz: Die CSRD aus der Perspektive kapitalmarktferner KMU . . .	239
VII.	<i>Zusätzliche KMU-Schutzmöglichkeiten im Kontext der CSRD</i>	239
1.	Das Standardsetzungsverfahren als Korrekturhebel de lege lata?	239
a)	Zur Möglichkeit materiell-rechtlicher KMU-Schutzvorschriften im Berichtsstandard	240
b)	Zur Notwendigkeit eines eigenständigen Berichtsstandards für kapitalmarktferne KMU: Die Entwurfsfassung eines VSME ESRS	240
2.	Die Umsetzungsgesetzgebung als Korrekturhebel?	244
a)	Zur Möglichkeit eines KMU-Informationsabfrageverbots im CSRD-UG .	245
b)	KMU-Unterstützungsmaßnahmen	246
3.	Zusätzlicher KMU-Schutz im Wege von Kommissions-Empfehlungen?	246

a)	Die Empfehlung zur Vereinfachung der Finanzierung für die Umstellung auf eine nachhaltige Wirtschaft	246
aa)	Empfehlungen an Finanzintermediäre und KMU-Geschäftspartner . .	246
bb)	Empfehlungen an die KMU	247
cc)	Empfehlungen an die Mitgliedstaaten	248
b)	Das KMU-Entlastungspaket	248
4.	Zwischenbilanz	249
VIII.	CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung im Mittelstand	250
1.	Erforderlichkeit und Legitimation der Inpflichtnahme des Mittelstands in der CSRD	250
a)	Die unternehmensinternen Berichtsadressaten	250
aa)	Die Geschäftsleitung	250
bb)	Die Gesellschafter	251
b)	Die externen Berichtsadressaten und ihre Informationsbedürfnisse	252
aa)	Die Akteure des Kapitalmarkts	252
bb)	Die allgemeine Öffentlichkeit	253
cc)	Die Vertragspartner	253
(1)	Die Arbeitnehmer	253
(2)	Die Geschäftspartner	254
(3)	Die Konsumenten	254
c)	Zwischenfazit	255
2.	Mittelstandsspezifische Besonderheiten der CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung	255
a)	Mittelstandsspezifische Erleichterungen in den ESRS	255
b)	Mittelstandsspezifische Herausforderungen der CSRD-Nachhaltigkeitsberichterstattung	257
aa)	Die allgemeine Herausforderungen von Transparenzpflichten	257
bb)	Das elektronische Berichtsformat als CSRD-spezifische Herausforderung für den Mittelstand	258
(1)	Finanzielle Mehrbelastung statt Entlastung durch das elektronische Berichtsformat	258
(2)	Mittelstands-spezifische prozessuale Stolpersteine der Berichterstattung	259
3.	Keine separate Mittelstandskategorie in der CSRD: Primärrechtliche und wirtschaftspolitische Bedenken	260
4.	Zwischenbilanz: Die CSRD aus der Perspektive des Mittelstands	262
5. Kapitel	CSRD-Berichterstattung über immaterielle Ressourcen	263
I.	Die wesentlichen Bestimmungen zur Berichterstattung über immaterielle Ressourcen im Überblick	263
1.	Berichtspflichtige Unternehmen	263
2.	Die Legitimation der Berichtspflicht: Immaterielle Ressourcen an der Schnittstelle zwischen Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung	264
3.	Einzelaspekte einer Berichterstattung über immaterielle Ressourcen	266
a)	Berichtsinhalt und -umfang	266
b)	Der Umgang mit Informationen von »Doppelrelevanz«	268
c)	Die Prüfung der Berichterstattung über immaterielle Ressourcen	269

<i>II.</i>	<i>Die Berichterstattung über immaterielle Ressourcen im Mittelstand</i>	<i>270</i>
1.	Die besondere Relevanz immaterieller Ressourcen in KMU und Mittelstand	270
2.	Mittelstandsspezifische-Erwägungen im Kontext der Berichtspflicht über immaterielle Ressourcen	271
a)	Die unzureichende Legitimation der mittelständischen Berichtspflichten	272
b)	Hohe Eingriffsintensität der Transparenzpflichten aufgrund der Ressourcenknappheit des Mittelstands	273
c)	Drohende Wettbewerbsnachteile aufgrund hoher Spezialisierung des Mittelstands	274
d)	Gefahr von Wettbewerbsnachteilen gegenüber Drittlandunternehmen . . .	275
e)	Drohende Wettbewerbsnachteile aufgrund der Verpflichtung zur Preisgabe von Geschäftsgeheimnissen?	275
aa)	Die Rechtsprechung des EuGH zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen	275
bb)	Der Schutz von Geschäftsgeheimnissen in der CSRD	276
(1)	Der Verweis auf die GeschGehRL	276
(2)	Der Geschäftsgeheimnisbegriff der GeschGehRL	276
(3)	Kaum weiterführende Konkretisierungen durch Wissenschaft, Praxis und Umsetzungsgesetzgeber	278
(4)	Die Konsequenzen des misslungenen Geschäftsgeheimnisbegriffs	279
<i>III.</i>	<i>Gestaltungsvorschläge für einen effektiven Schutz immaterieller Ressourcen in mittelständischen Unternehmen</i>	<i>280</i>
1.	Nachjustierungen bei der Berichterstattung über immaterielle Ressourcen de lege lata	280
a)	Zur Möglichkeit einer Konkretisierung der »immateriellen Ressourcen« . .	280
b)	Keine Möglichkeit eines effektiven Schutzes von Geschäftsgeheimnissen durch die CSRD auf mitgliedstaatlicher Ebene	281
2.	Gestaltungsvorschläge für einen Schutz mittelständischer Unternehmen de lege ferenda	282
a)	Zur Überarbeitung des Anwendungsbereichs der Berichtspflicht	282
b)	Zur Überarbeitung des Geheimnisschutzbegriffs	282
<i>IV.</i>	<i>Bilanz: Der Bericht über immaterielle Ressourcen als Herausforderung für den kapitalmarktfernen Mittelstand</i>	<i>283</i>
6. Kapitel	Sustainable Finance: Taxonomie-VO und Offenlegungs-VO aus der Perspektive von KMU und Mittelstand	285
<i>I.</i>	<i>Die Taxonomie-VO</i>	<i>285</i>
1.	Wesentlicher Regelungsgehalt und Zusammenwirken mit der CSRD	286
2.	Die Taxonomie-VO aus der Perspektive von KMU und Mittelstand	287
a)	Die Offenlegung von Taxonomie-Quoten durch Unternehmen der Realwirtschaft	287
aa)	Die unmittelbare rechtliche Inpflichtnahme von kapitalmarktorientierten KMU und Mittelstand	287

bb)	Besondere Herausforderungen für den Mittelstand bei der Offenlegung von Taxonomie-Quoten	290
(1)	Die Inkorporierung in die Wertschöpfungskette der Großunternehmen	291
(2)	Der hohe Spezialisierungsgrad mittelständischer Unternehmen	292
(3)	Unionsrechtswidrigkeit der Taxonomie-Quoten für den Mittelstand?	293
cc)	Die mittelbare Inpflichtnahme der kapitalmarktfernen KMU	294
b)	Die Offenlegung von Taxonomie-Quoten durch Finanzunternehmen	295
aa)	Die mittelbare Inpflichtnahme von KMU und Mittelstand	296
bb)	Die Ausnahme kapitalmarktferner KMU von der Green Asset Ratio als gravierender Konstruktionsfehler	296
c)	Die Konsequenzen des Konstruktionsfehlers	297
aa)	Wettbewerbsverzerrungen	297
bb)	Finanzierungsprobleme	298
cc)	Unionsrechtswidrigkeit der GAR	298
d)	Begrenzte Abhilfe durch die Banking Book Taxonomy Alignment Ratio	299
e)	Bereinigung des Konstruktionsfehlers durch das KMU-Entlastungspaket?	301
f)	Empfehlungen zur Überarbeitung der GAR	301
3.	Zwischenbilanz	303
II.	<i>Die Offenlegungs-VO</i>	303
1.	Im Überblick: Regelungsgehalt der Offenlegungs-VO und Zusammenwirken mit der CSRD	304
2.	Die Offenlegungspflichten aus Perspektive von KMU und Mittelstand	305
a)	Schattenwirkung der produktbezogenen Offenlegungspflichten ausschließlich auf kapitalmarktorientierte KMU	306
b)	Im Überblick: Der Regelungsgehalt der produktbezogenen Offenlegungspflichten gemäß der Offenlegungs-VO	306
aa)	Transparenzpflichten betreffend die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken bei Investitionsentscheidungen, Art. 6 Offenlegungs-VO	306
bb)	Transparenzpflichten betreffend »ökologische« und »soziale« Finanzprodukte, Art. 8 Offenlegungs-VO	307
cc)	Transparenzpflichten betreffend »nachhaltige« Finanzprodukte, Art. 9 Offenlegungs-VO	308
dd)	Regelmäßige Berichtspflichten zur Zielerreichung der Art. 8- und Art. 9-Finanzprodukte	309
c)	Die Transparenzpflichten des Finanzdienstleistungssektors gefährden die Kapitalmarktfinanzierung der KMU	309
d)	Bislang keine Beseitigung des KMU-spezifischen Konstruktionsfehlers durch den Gesetzgeber	311
3.	Zwischenbilanz	312
7. Kapitel	Die Corporate Sustainability Due Diligence Directive aus der Perspektive von KMU und Mittelstand	313
I.	<i>Die Hintergründe der Corporate Sustainability Due Diligence Richtlinie</i>	313

1.	Die völkerrechtlichen Hintergründe	313
2.	Die europäischen Initiativen auf dem Weg zu einer CSDDD	314
	a) Die Initiativen zur Schaffung eines europäischen Rechtsrahmens für Sorgfaltspflichten in der Lieferkette	314
	b) Die Sustainable Corporate Governance Initiative	317
3.	Die Verabschiedung der CSDDD	318
II.	<i>Die Einbettung der CSDDD in die Sustainable Finance Initiative</i>	319
1.	Das CSDDD-Anliegen: Globaler Gemeinwohlglüterschutz durch Unternehmen der Privatwirtschaft	319
2.	Das Zusammenwirken mit den CSRD-Berichtspflichten	321
3.	Das Zusammenwirken mit der Taxonomie-VO	322
III.	<i>Der CSDDD-Anwendungsbereich</i>	323
1.	Der Kreis der verpflichteten Unternehmen	323
	a) Die Unternehmen der Realwirtschaft	323
	b) Die Finanzunternehmen	325
2.	Der zeitliche Anwendungsbereich der CSDDD	325
IV.	<i>Die Reichweite der Sorgfaltspflichten zum Schutz von Umwelt und Menschenrechten</i>	326
1.	Zum Konzept der »Aktivitätskette«	327
2.	Zum Merkmal der »Geschäftspartner«	328
3.	Zum Merkmal der »negativen Auswirkungen«	329
4.	Umfang und Intensität der Sorgfaltspflichten	330
V.	<i>Im Einzelnen: Die Sorgfaltspflichten zum Schutz von Umwelt und Menschenrechten</i>	332
1.	Die Einbeziehung der Sorgfaltspflichten in die Unternehmenspolitik und die Risikomanagementsysteme des Unternehmens, Art. 7 CSDDD	333
2.	Die Ermittlung und Bewertung tatsächlicher und potenzieller negativer Auswirkungen, Art. 8 CSDDD	334
3.	Die Priorisierung der ermittelten tatsächlichen und potenziellen negativen Auswirkungen, Art. 9 CSDDD	335
4.	Die Verhinderung und Minderung potenzieller negativer Auswirkungen, Art. 10 CSDDD	335
5.	Die Behebung und Minimierung tatsächlicher negativer Auswirkungen, Art. 11 CSDDD	338
6.	Die Einbeziehung von Interessenträgern, Art. 13 CSDDD	339
7.	Beschwerdeverfahren und Meldemechanismen, Art. 14 CSDDD	340
8.	Die Überwachung der Sorgfaltspflichten, Art. 15 CSDDD	342
9.	Zwischenbilanz: Umfangreiche Pflichten zum Schutz von Umwelt und Menschenrechten	343
VI.	<i>Die Absicherung und Durchsetzung der Sorgfaltspflichten zum Schutz von Umwelt und Menschenrechten</i>	343
1.	Die CSDDD-Berichterstattung	344
2.	Die Elemente des Public Enforcements, Art. 24 ff. CSDDD	345
3.	Das Private Enforcement: Die zivilrechtliche Haftung gemäß Art. 29 CSDDD	346

a)	Im Überblick: Die Haftungsbestimmungen des Art. 29 CSDDD	346
b)	Die Präventionswirkung der zivilrechtlichen Haftungsnorm	348
4.	Zur Bedeutung der Finanzunternehmen als Akteure des Private Enforcements	350
VII.	<i>Der Schutz von Umwelt und Menschenrechten im System der Artt. 7 ff. CSDDD aus der Perspektive der KMU</i>	352
1.	Die Befreiung der KMU vom Anwendungsbereich der CSDDD	353
2.	Die KMU in der CSDDD-Schattenwirkung	354
3.	Das Erfordernis einer Begrenzung der KMU-Inpflichtnahme	355
4.	KMU-Schutz im Kontext ihrer Geschäftsbeziehungen zu den Finanzunternehmen	356
a)	Die Limitierung der Aktivitätskette der Finanzunternehmen	357
b)	Die Bewertung der Bestimmung unter dem Gesichtspunkt des KMU-Schutzes	358
aa)	Effektiver KMU-Schutz im Regime der CSDDD	358
bb)	Schutzdefizite aufgrund der CSRD-Berichterstattung	359
cc)	Zwischenbilanz	360
5.	KMU-Schutz- und Erleichterungsvorschriften zur Limitierung der Schattenwirkung der realwirtschaftlichen Sorgfaltspflichten	360
a)	Die Schattenwirkung der Informationsermittlungspflichten und ihre Begrenzung	360
aa)	Zur Inpflichtnahme der KMU in ihrer Rolle als »Geschäftspartner«	360
bb)	Die Vorgaben zur Inanspruchnahme von Geschäftspartnern zur Informationsermittlung, Art. 8 Abs. 4 CSDDD	361
cc)	Zur Grenze der KMU-Inpflichtnahme im Rahmen der Informationsermittlung	362
b)	KMU-Schutz- und Erleichterungsvorschriften bei der Einhaltung von Verhaltenskodex, Präventionsaktions- und Korrekturmaßnahmeplan	363
aa)	»Gezielte und verhältnismäßige« Unterstützung bei Gefährdung der »Tragfähigkeit«	363
bb)	Zusätzliche geeignete Unterstützungsmaßnahmen zugunsten der KMU-Geschäftspartner	365
cc)	Die Vorbehalte der Fairness, Angemessenheit und Diskriminierungsfreiheit bei der vertraglichen Zusicherung	366
(1)	Die präventive Schutzwirkung der Vorbehalte der Fairness, Angemessenheit und Diskriminierungsfreiheit	366
(2)	KMU-Schutz im Rahmen des Zivilprozesses	367
dd)	Begleitmaßnahmen zur Einhaltung der vertraglichen Zusicherung	369
ee)	Finanzielle Unterstützung der KMU bei der Überprüfung der vertraglichen Zusicherung	370
(1)	Der Regelungsgehalt im Einzelnen	370
(2)	Bewertung der Regelung: Begrüßenswerter Gedanke, ungeeigneter Adressat	372
ff)	Zwischenbilanz: KMU-Schutz und Erleichterungen bei der Einhaltung des Verhaltenskodex	373
6.	Die Mitspracherechte der KMU in ihrer Rolle als Interessenträger	374
7.	Staatliche Begleitmaßnahmen zur Abmilderung mittelbarer Lasten, Art. 20 CSDDD	375

a)	Die Einrichtung von Websites und Portalen, Art. 20 CSDDD	375
b)	Finanzielle Unterstützung, Art. 20 Abs. 2 Satz 1 CSDDD	376
c)	Unterstützungsmaßnahmen der Kommission, Art. 20 Abs. 3 CSDDD . . .	377
d)	Zwischenbilanz zu den staatlichen Unterstützungsmaßnahmen	377
8.	Die Überwachung und Durchsetzung der CSDDD-Vorgaben auf KMU-Ebene	378
a)	Die Konsequenzen für die Geschäftsbeziehung bei Verstößen gegen den Verhaltenskodex	378
b)	Die Schattenwirkung der CSDDD-Berichtspflichten	379
c)	Die Schattenwirkung des Beschwerdeverfahrens und der Meldemechanismen	380
d)	Die Schattenwirkung der Überwachung der Sorgfaltspflichten	381
e)	Die Schattenwirkung der zivilrechtlichen Haftung	381
VIII.	<i>Der Schutz von Umwelt und Menschenrechten aus der Perspektive des Mittelstands</i>	382
1.	Keine unmittelbare Inpflichtnahme des Mittelstands	382
2.	Grundsätzlich: Inpflichtnahme wie die KMU	382
IX.	<i>Die Sorgfaltspflicht zur Eindämmung des Klimawandels, Art. 22 CSDDD</i> . . .	383
1.	Die Einbettung des Art. 22 CSDDD in die CSDDD-Sorgfaltspflichten	383
2.	Die Regelungsinhalte im Überblick	384
a)	Die Pflicht zur Annahme und Umsetzung eines Klimaplanes, Art. 22 Abs. 1 CSDDD	384
b)	Zur Auslegung der Begrifflichkeit des »Gewährleistens«	385
c)	Die Planinhalte im Einzelnen, Art. 22 Abs. 1 UAbs. 2 CSDDD	386
3.	Die Kontrolle und Durchsetzung der Sorgfaltspflicht zur Eindämmung des Klimawandels	386
X.	<i>Die Sorgfaltspflicht zur Eindämmung des Klimawandels aus der Perspektive von KMU und Mittelstand</i>	387
1.	Keine vertragliche Inpflichtnahme von KMU und Mittelstand	387
2.	Zur Möglichkeit einer faktischen Schattenwirkung des Art. 22 CSDDD auf KMU	388
a)	Keine Inbezugnahme der Aktivitätskette	388
b)	Mittelbar-faktische Inpflichtnahme über die Zugehörigkeit der Aktivitätskette zum »Geschäftsmodell«?	389
c)	Faktische Schattenwirkung über die einzubeziehenden Emissionen	390
3.	Zur Möglichkeit einer faktischen Schattenwirkung des Art. 22 CSDDD auf den Mittelstand	391
4.	Zwischenergebnis	392
XI.	<i>Keine gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen in der CSDDD</i>	392
XII.	<i>Zwischenbilanz zur CSDDD</i>	394
8. Kapitel	Handlungsempfehlungen für KMU und Mittelstand im Kontext der Nachhaltigkeitsregulatorik	397
I.	<i>Rechtsschutzmöglichkeiten gegen die europäische Nachhaltigkeitsregulatorik</i>	397

1.	Rechtsschutz gegen formelle Gesetzgebungsakte	397
a)	Individualrechtsschutz im Wege der Nichtigkeitsklage, Art. 263 Abs. 4 Var. 2 AEUV	397
b)	Indirekter Individualrechtsschutz im Wege des Vorabentscheidungs- verfahrens, Art. 267 AEUV	399
c)	Rechtsschutz über Mitgliedstaaten	401
2.	Rechtsschutz gegen Rechtsakte mit Verordnungsscharakter, Art. 263 Abs. 4 Var. 3 AEUV	402
3.	Zwischenbilanz: Rechtsschutz möglich, aber wenig erfolgversprechend	404
II.	<i>KMU- und mittelstandsspezifische Handlungsempfehlungen zur Vorbereitung auf die Nachhaltigkeitsregulatorik</i>	404
1.	Die Vorbereitung auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung	405
a)	Die Ermittlung der Informationsbedürfnisse im Wege von Wesentlichkeitsanalyse und Stakeholderdialogen	406
b)	Die Erhebung und Aufarbeitung der Nachhaltigkeitsinformationen	408
c)	Die Integration erfasster Informationen in die internen Steuerungs- prozesse	411
d)	KMU- und Mittelstands-spezifische Unterstützungsmöglichkeiten	413
2.	Die Vorbereitung auf die Anforderungen der CSDDD	414
3.	Die Organkompetenzen zur Umsetzung der Strukturen und Prozesse	418
4.	Zwischenbilanz	420
9. Kapitel	Handlungsempfehlungen für den europäischen Gesetzgeber zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsregulatorik	421
I.	<i>Die Überprüfungsklausel zur Fortschreibung der CSRD</i>	421
II.	<i>Kapitalmarktferne KMU: Handlungsempfehlungen im Hinblick auf eine Fortschreibung der CSRD</i>	422
1.	Das Prüfprogramm des Gesetzgebers	423
2.	Die Fortschreibung des CSRD-Anwendungsbereichs	423
a)	Der sachliche Anwendungsbereich	423
aa)	Die rechtliche Inpflichtnahme der kapitalmarktfernen KMU	423
bb)	Zum Umgang mit den Kleinstunternehmen de lege ferenda	424
b)	Der zeitliche Anwendungsbereich	425
3.	Inhalt und Umfang des CSRD-Nachhaltigkeitsberichts	426
a)	KMU-Berichtsgegenstände	426
b)	Das Wesentlichkeitsverständnis als Filter für Berichtsgegenstände und -umfang	427
aa)	Doppelte Wesentlichkeitsperspektive auch für die Nachhaltigkeitsberichte kapitalmarktferner KMU angezeigt	428
bb)	Denkbare Erleichterungen im Kontext der doppelten Wesentlichkeit . .	429
c)	Die Konkretisierung der KMU-Berichtsgegenstände durch die ESRS	430
aa)	Prozessuales: Die Beteiligung echter KMU-Vertreter am Standardsetzungsverfahren	430
bb)	Die betont eigenständige Konzeption der Berichtsstandards »von unten nach oben«	432

cc)	Konkretisierung der Berichtsgegenstände im Wege <i>eines</i> KMU-Berichtsstandards	432
4.	Die Reduktion des Transparenzdrucks auf kapitalmarktferne KMU	433
a)	Die Ausnahmen von der Berichtspflicht <i>de lege lata</i>	434
b)	Die Einführung eines Report or Explain-Mechanismus	434
5.	KMU-Schutz vor einer überbordenden Inpflichtnahme durch die Geschäftspartner	436
a)	Die verbindliche Festschreibung von Informationshöchstgrenzen	436
b)	Unterstützung bei der Bearbeitung von Informationsanfragen	437
c)	Die Beseitigung von Informationsdefiziten der KMU gegenüber ihren Geschäftspartnern	438
aa)	Die Durchsetzungsdefizite der KMU-Informationsbedürfnisse	438
bb)	Lösungsmöglichkeiten zur Beseitigung des KMU-Informationsdefizits <i>de lege ferenda</i>	439
(1)	Weitere Ausdehnung des Anwendungsbereichs ebenso fernliegend wie ineffektiv	440
(2)	Das Erfordernis eines durchsetzbaren Informationsanspruchs und seine Absicherung	440
6.	Die KMU-spezifische Anpassung der Rahmenbedingungen für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung	441
a)	Die Wiedereinführung eines Wahlrechts für den Publikationsort des Nachhaltigkeitsberichts	441
aa)	KMU-spezifische Erwägungen zugunsten eines Wahlrechts	442
bb)	Größenunabhängige Erwägungen zugunsten eines Wahlrechts	443
cc)	Kritik an einem Wahlrecht trägt nicht	444
dd)	Zwischenbilanz: Ein Wahlrecht für KMU ist angezeigt	445
b)	Das elektronische Berichtsformat: Anpassung an die Kapazitäten der KMU geboten	445
7.	Die Prüfung des KMU-Nachhaltigkeitsberichts	447
8.	Zwischenbilanz	448
III.	<i>Der Mittelstand: Nacharbeit tut not bei der Fortschreibung der CSRD</i>	449
1.	Die gesonderte Berücksichtigung des Mittelstands in der CSRD <i>de lege ferenda</i>	449
a)	Die Ausweitung der KMU-Definition und ihre Nachteile	449
b)	Die Etablierung einer separaten Mittelstandskategorie und ihre Vorzüge	450
2.	Die Vorzüge einer Vereinheitlichung der Anwendungsbereiche von BilanzRL und CSDDD	451
3.	Die Anforderungen an die Mittelstandskategorie	451
a)	Die quantitativen Mittelstandskriterien	452
b)	Die Besonderheiten der qualitativen Mittelstandskriterien bei ihrem Gebrauch in einem Rechtsakt	452
4.	Die materiell-rechtliche Fortschreibung der CSRD für den Mittelstand	453
5.	Zwischenbilanz	454
IV.	<i>Die Überprüfungsklausel zur Fortschreibung der CSDDD</i>	454
1.	Die Fortschreibung der CSDDD für die Finanzunternehmen	454
2.	Die Fortschreibung der CSDDD im Allgemeinen	455
a)	Die Prüfung der Auswirkungen auf KMU	456

Inhalt

b) Die Überprüfung des Geltungsbereichs der Richtlinie	456
c) Die Überprüfung des Begriffs »Aktivitätskette«	457
d) Sonstige CSDDD-Überprüfungsaspekte	457
V. <i>Die rechtliche Inpflichtnahme der KMU in der CSDDD de lege ferenda</i>	458
1. Die Ausnahme der KMU von der Aktivitätskette	458
2. Die unmittelbare Inpflichtnahme der KMU de lege ferenda	459
3. Zu Konzeption und inhaltlicher Ausgestaltung der KMU-Sorgfaltspflichten . .	460
4. Zur Frage der Kostentragung	460
VI. <i>Die rechtliche Inpflichtnahme der mittelständischen Unternehmen in der CSDDD de lege ferenda</i>	461
1. Zur Möglichkeit eines risikosektorspezifischen Ansatzes für den Mittelstand . .	461
a) Die rechtspolitische Legitimation der Inpflichtnahme mittelständischer Unternehmen in Risikobranchen im CSDDD-Entwurf	462
b) Die Inpflichtnahme mittelständischer Unternehmen in Risikobranchen und ihre Begrenzung	463
aa) Die Pflicht zur Ermittlung risikosektorspezifischer schwerwiegender Informationen	463
bb) Die Vermeidung oder Behebung risikosektorspezifischer negativer Auswirkungen	464
cc) Zwischenbilanz	465
2. Stattdessen: Umfassende Neuregelungen für den Mittelstand de lege ferenda . .	465
VII. <i>Fazit</i>	466
Thesenförmige Zusammenfassung der wesentlichen Untersuchungsergebnisse . .	467
Abkürzungen	475
Literatur	479
Sachregister	537